

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorner und Vorsätze frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeb.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagszeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Subvalidant“ in Berlin, Hagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 161.

Freitag den 13. Juli 1900.

XVIII. Jahrg.

Eine beachtenswerthe Mahnung an die Handwerker

veröffentlicht das „Neue deutsche Handwerkerblatt“. „Ausichtslos wäre für den Handwerkerstand die einseitige Bekämpfung des Großkapitals, der Großindustrie. Die Thatfache, daß Glieder des Mittelstandes abgestoßen und durch neu entstehende ersetzt werden, läßt sich nicht aufheben; es muß damit gerechnet werden, daß im Zeitalter des Dampfes und der Maschinen eine Reihe von Betriebsformen und Betriebszweigen dauernd ausgeschaltet, andere eingeschaltet werden. Statistisch erwiesen ist, daß da, wo eine blühende Großindustrie besteht, sich auch ein blühender Handwerkerstand entwickelt. Also nicht bekämpfen wollen wir die kapitalkräftige Großindustrie, sondern die Wechselbeziehungen zwischen und fördern, welche das Handwerk mit ihr verbindet, dem Handwerk die Mittel zunehmen zu machen und die Wege zu bahnen, welche die Großindustrie so gewaltig haben emporblühen lassen, als da z. B. sind: Einkauf im großen, intensivere Betriebsweisen, Befriedigung des Kreditbedürfnisses. Unsinnig ist es, an der Zukunft des Handwerks zu verzweifeln, seinen Untergang als unausbleibliches Ergebnis des wirtschaftlichen Fortschrittes voraussehen zu wollen. Die Herrschaft freilich über das gesammte gewerbliche Leben, die führende Rolle, welche das Handwerk im Zeitalter der stolzen Zünfte spielte, wird es nach menschlicher Berechnung nie wieder gewinnen.

Der einzig richtige Weg, den die Handwerker zur Erlangung eines „besseren Daseins“ erlangen können, ist unseres Erachtens der genossenschaftliche. Die Handwerker müssen sich zu Genossenschaften zusammenschließen, die nicht nur Kapital, Kredit und billigen Rohstoff liefern, sondern in denen auch der rechte Geist waltet, „nicht der kleinliche Zunftgeist der letzten Jahrhunderte“, sondern jener alte Zunftgeist, der nicht nur die materiellen Sonderinteressen seines Standes

wahrnahm, sondern auch für die höheren Ziele einer größeren Gemeinschaft Sinn und Verständnis hatte. Verkehrt wäre es, wollte man starcköpfig die Idee festhalten, Einrichtungen und Zustände wieder herzustellen, für welche die Gegenwart keine Grundlagen mehr giebt. Von solchem Gesichtspunkte aus müssen die Innungen und alle mit der Handwerkerfrage sich beschäftigenden Korporationen ihre Thätigkeit einstellen. Alle auf das Handwerk gerichteten Einrichtungen und Maßnahmen müssen den heutigen Zeitverhältnissen angepaßt sein. Das allererste, was allen Handwerkern noth thut, ist Solidaritätsgesühl — Einigkeit. Der Staat hat ihnen im „neuen Handwerkergesetz“ den Weg gezeigt, den sie gehen müssen. An den deutschen Handwerkern ist es nun, diesen Weg zu verfolgen, sich einheitlich zu organisieren, ihre Mitglieder zur Einheit zusammenzufassen und auf dem Wege der Selbsthilfe zum gemeinsamen Ziele zu gelangen: Durch Staatshilfe zur Selbsthilfe, durch Selbsthilfe zum besseren Dasein!

Politische Tageschau.

In der freihändlerischen Presse wird mit Schadenfreude gemeldet, daß Behufs Verproviantierung unserer nach China gehenden Truppen die Intendantur in Kiel vergeblich versucht habe, amerikanisches Büchsenfleisch in den Seestädten zu kaufen. Die freihändlerische Presse sucht diese Nachricht als Argument gegen das beschlossene Verbot der Einfuhr von Büchsenfleisch und Wurst zu verwenden. So schreibt die „Berliner Zeitung“: „Man kann also mit Fug und Recht von einer Staatsgefährlichkeit sprechen, die der agrarischen Gesetzgebung innewohnt.“ Danach betrachten es die Freihändler als einen idealen Zustand, wenn Deutschland in seiner Verproviantierung der Truppen vom Auslande abhängig ist. Wären wir wirklich soweit, dann brauchte Amerika nur ein Ausfuhrverbot zu erlassen, um Deutschland ohnmächtig zu

machen. Das freihändlerische Argument beweist also gerade das Gegenteil: Staatsgefährlich ist die Begünstigung fremder Einfuhr, durch welche die weitere Entwicklung der deutschen Produktion gehemmt und die Ernährung der Bevölkerung vom Auslande immer abhängiger gemacht wird. — Uebrigens ist die obige Meldung, wie sich herausstellt, erfunden.

Das Postcheckverfahren wird wegen der vom Reichstage vorgenommenen Aenderungen nicht eingeführt.

Der rechnermäßige Ueberschuß des preussischen Etats für 1899 beträgt nach einer offiziellen Meldung 87 Millionen, darunter hat die Eisenbahnverwaltung einen Ueberschuß von 20 Millionen, die Einkommensteuer von 12 Millionen.

Gegen Sipido hat der Brüsseler „Gazette“ zufolge die Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl erlassen.

Das französische Parlament ist am Dienstag geschlossen worden. In der Kammer wurde die Vorlage betreffend die vier direkten Steuern in der vom Senat genehmigten Fassung angenommen. Ferner wurde eine Vorlage angenommen betreffend Verleihung von Auszeichnungen an Franzosen und Ausländer aus Anlaß der Weltausstellung. Im Laufe der Verathung wurde über Berry, der in heftigster Weise die Wahl einiger Preisrichter der Ausstellung kritisierte, die Exekution verhängt. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau verlas hierauf ein Dekret, durch welches die Tagung geschlossen wurde. Die gesammte Linke erhob sich und rief: „Es lebe die Republik.“ — Im Senat verlas, nachdem das Haus einstimmig den Kredit für die Expedition nach China und die Vorlage betreffend Herabsetzung des Eingangszolles auf Kaffee angenommen hatte, Justizminister Monis das Dekret betreffend Schließung der Tagung.

Der Zar ist am Dienstag aus Cholin nach Peterhof zurückgekehrt und hat den Prinzen Kanin von Japan empfangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli 1900.

— Se. Majestät der Kaiser ist an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach ruhiger Fahrt bei gutem Wetter Mittwoch Mittag in Kopenhagen eingetroffen. Die Ankunft in Bergen erfolgte nachmittags. Nach der „Post“ ist die Nordlandsreise des Kaisers vorläufig bis zum 6. August geplant.

— Die Großfürstin Marie Pawlowna und der Großfürst Demetri Pawlowitsch von Rußland, Kinder des Großfürsten Paul Alexandrowitsch, sind heute früh aus Bad Kreuznach in Berlin eingetroffen.

— Der Bundesrath hat auf Grund des Gesetzes betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten beschlossen, daß für den Fall einer Cholera- oder Pestgefahr hinsichtlich der Ein- oder Durchfuhr von Waaren und Gebrauchsgegenständen aus dem Auslande nachstehende Vorschriften in Vollzug gesetzt werden können: 1) Die Ein- und Durchfuhr von Leibwäsche, alten und getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug, Hader und Lumpen jeder Art ist verboten. 2) Auf Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche Reizende zu ihrem Gebrauche mit sich führen oder welche als Unzuchtgut eingeführt werden, findet das Verbot unter Nr. 1 keine Anwendung. Jedoch kann die Gestattung ihrer Einfuhr von einer vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden. 3) Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot unter Anordnung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zuzulassen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich das Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz, welches bereits unterm 3. Juni die kaiserliche Sanction erhalten hat.

— Gegen den Afrikareisenden Gottlob Adolf Kranke ist von der Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts I ein Steckbrief erlassen. Kranke steht unter der Anklage der schriftlichen und mittelst der Presse verübten Beleidigung der deutschen Reichsregierung und von Reichsbeamten, welchen er insbesondere vorgeworfen, daß sie

will die denn so eilig? Hielt sie auf Ehre für einen Besuch... Hallo, verehrteste Tante,“ wendet er sich an Frau Harrison, die gerade in großer Toilette die Treppe heruntersteigt, „siehst großartig aus, pyramidal — auf Ehre! Wohl schon in Wachs für Festivität heute Abend?“

Frau Harrison sieht ein wenig gelangweilt aus.

„Ja,“ entgegnet sie gähnend, „die Stunten würden es uns nie verzeihen, wenn wir heute fehlten, obgleich ich noch schrecklich müde bin nach dem gestrigen Ball. Dabei gefällt mir dies Kleid nicht,“ — ärgerlich wipft sie an den Falten ihrer lachsrothen Seidenrobe — „die Mädchen machen es nie so, wie ich es bestelle.“

„Dich zu ängstlich darin, Tante Edith — auf Ehre!“ nüstelt Arthur Murray. „Ganz toute même chose, wie die Falten sitzen, wenn nur die Füllung gut ist. Apropos — wer war das kleine Mädel in Trauer, das eben die Treppe hinaufstieg?“ fügte er anscheinend gleichgültig hinzu.

„Meine Nähmamsell.“

„So so! — Wie heißt sie denn?“

„Erika Williams,“ gähnt Madame abermals und schreitet mit milden Schritten in das Wohnzimmer.

„Im hm — Erika Williams — hübscher Name! — Sah aus wie eine Dame und nicht wie eine Nähmamsell,“ nüstelt Arthur Murray. Unergerlich dreht sich Madame Harrison nach ihrem Neffen um.

„Unfinn, Arthur!“ bemerkt sie scharf. „Sieh' Dich nach den Damen in Deinen Kreisen um, aber nicht nach Arbeiterinnen!“

„Hat Muren wie vornehme Dame und ein Gesicht — hm —“

Frau Harrison zuckt gelangweilt mit den Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

Diamanten-Regionen.

Roman aus der New Yorker Gesellschaft.

Frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Freisen.

(Machdmit verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Ich trage stets guten Stoff,“ entgegnet sie zurückhaltend; „man spart dabei. — Und was das Taschentuch anbelangt — es — es ist ein Geschenk. Wie breit soll ich doch die Säume an den Kopfkissenbezügen machen, gnädige Frau?“ fügt sie hinzu, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Ich habe über die Kopfkissenbezüge überhaupt noch nicht mit Ihnen gesprochen,“ lautete die hochmüthige Antwort.

Madame konnte nicht umhin, den Wink zu verstehen, daß ihre Nengierde der hübschen Näherin lästig wurde. Ohne weiter von Ida Notiz zu nehmen, schwebt sie hocherhobenen Hauptes aus dem Zimmer.

Ida erscheint dieser Tag der längste ihres Lebens. Sie ist es gewohnt, jeden Tag einige Stunden im Freien zuzubringen, spazieren zu gehen oder im Parke umher zu reiten. Heute sitzt sie still da und macht einen kleinen Stich nach dem anderen — Stich — Stich — Stundenlang. — Endlich ist es sechs Uhr — die Stunde, welche sie von ihrem endlosen Säumen und Nähen erlöst.

Müde und überarbeitet geht sie zum Mittagstische. Sie ist fast nichts und legt sich sofort danach schlafen.

Am folgenden Morgen steht sie so bleich und angegriffen aus, daß es sogar Frau Harrison auffällt. Letztere läßt sie einige Besorgungen machen, in der Voraussetzung, die frische Luft werde ihr gut thun. Ida kehrt auch thatsächlich viel frischer

zurück, und Frau Harrison giebt ihr nun täglich Aufträge, für welche jene dankbar ist, da dieselben das geisttödtende Einerlei des Nähens für kurze Zeit unterbrechen.

Auch heute hat sie eine lange Liste von Besorgungen bei sich. Als sie ein renommiertes Hutgeschäft betreten will, um für ihre Herrin Federn zu kaufen, begegnet sie einigen ihr von früher her bekannten jungen Mädchen.

Lächelnd verneigt sie sich und will auf die Damen zugehen; doch mit hochmüthigem Kopfnicken wenden diese sich ab und gehen weiter.

Das Blut schießt Ida zu Kopf, um gleich darauf einer geisterhaften Blässe Platz zu machen. Ihr Herz klopf so heftig, daß sie das Gefühl hat, als solle sie ersticken. Sie muß einige Augenblicke stille stehen, um Athem zu schöpfen.

Sie sieht nicht, daß ein junger Mann sie schon eine Weile verfolgt und auch den kleinen Zwischenfall bemerkt hat.

Sie fühlt sich tief verletzt. Zum ersten Male kommt es ihr voll zum Bewußtsein, welche eine Kluft zwischen Ida Harrison, der reichen Erbin, und Erika Williams, dem armen Nähmädchen liegt.

Zwar schwindet nach und nach ihr Zorn und macht tiefem Bedauern Platz — Bedauern mit jenen armen Geschöpfen, die ihr Hochmuth dazu treibt, ein Mädchen zu beleidigen, weil es nicht mehr reich ist, wie sie selbst, aber die früher so angenehmen Besorgungen sind ihr verleidet. Lieber sitzt sie wieder in ihrem Stübchen und näht und näht. Hier kann sie wenigstens niemand kränken.

Eines Tages — Ida arrangirt gerade eine Schürze um Frau Harrisons seine Taille — fragt diese unvermittelt: „Um wen trauern Sie, Erika?“

Ida schweigt.

„Nun?“

„Um — um meinen einzigen Freund. Ich sagte Ihnen schon, daß ich eine Waise bin, gnädige Frau.“

„Ja, ja.“

Damit betrachtet Madame das Gespräch für beendet, und Ida atmet erleichtert auf. Sie fürchtet stets, Frau Harrison möge sie erkennen und forscht, da sie, wie ihr Onkel ihr stets versicherte, große Aehnlichkeit mit ihrer Mutter hat.

Und sie ist gern in dem Hause, trotzdem sie von früh bis abends arbeiten muß. Sie wird gut behandelt, erhält hohen Lohn und fühlt sich glücklich in dem Bewußtsein, ihre Pflicht zu thun und gänzlich unabhängig dazustehen.

Einmal hat sie Herrn Milner auf der Straße getroffen. Von ihm erfuhre sie, daß William Douglas' ganzes Besitztum auf seine Wittve übergegangen sei. Frau Douglas habe das Haus indeß, so wie es dastand, mit allen Möbeln und dem übrigen Hausgeräth für ein Jahr vermietet. Er theilte ihr auch mit, daß er Frau Douglas noch nie gesehen habe, daß er nur mit ihrem Rechtsanwält verhandle. . . .

Einige Tage nach dieser Begegnung mit ihrem alten Freunde kehrt Ida von ihrem täglichen Spaziergange zurück und will die Glocke ziehen, als ein junger Mann, der ihr gefolgt zu sein scheint, sie daran verhindert.

„Ich habe einen Schlüssel, meine Gnädige; gestatten Sie, daß ich öffne!“

Mit einer leichten Verneigung dankt Ida für seine Freundlichkeit und eilt leichtfüßig die Treppe hinauf.

Der junge Mann stößt einen leisen Pfiff aus, während er Hut und Stock ablegt. „Alle Wetter!“ murmelt er. „Wohin

Skavenhandel im deutschen Schutzgebiete Togo dulden, begünstigen und fördern.

Hamburg, 7. Juli. In der Grustkapelle zu Friedrichsruh fand heute Nachmittag eine erhebende Feier statt, woran 1200 Mitglieder des Hamburger Reichstagswahlvereins teilnahmen. Nach der Gedendrede des Pastors Rohde wurde ein prachtvoller Kranz am Sarkophag Bismarcks niedergelegt. Fürst Herbert Bismarck wohnte der Feier bei.

Münberg, 11. Juli. Der Fleischerverbandsrat beschloß, beim Reichskanzler mündlich oder schriftlich um Erweiterung der in der kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899 enthaltenen Hauptgewährsmängel vorstellig zu werden. Der Verbandstag beschloß ferner eine Resolution dahingehend, daß er das Gutachten des Reichsgesundheitsamtes betreffend den Zusatz von Preserverfalsch zu Fleisch nicht als maßgebend ansehe und daß er den Preserverfalsch als Produktionsfortschritt betrachte.

Ausland.

Graz, 9. Juli. Die Bismarcktaube wurde in der Nacht von Unbekannten abgeschossen. Auf die Ermittlung der Täter wurde ein Preis ausgesetzt.

Die Wirren in China.

Aus Peking lauten die Nachrichten täglich günstiger, umgekehrt aus Tientsin. Gegenüber den günstigen Nachrichten aus Peking aber sind Misstrauen und Zweifel am Plage. Es ist schwer, Informationen aus Peking zu erlangen, da die Konsuln wegen derartigen Mitteilungen lediglich von dem Eisenbahndirektor Scheng und Shanghai abhängen. Dieser aber spielt offenbar eine Doppelrolle, er steht scheinbar in beständigem Kontakt mit Prinz Tuan und hat dem Vizekönig von Nanjing einen kurzen Besuch abgestattet, über welchem ein Geheimnis schwebt. Der deutsche Konsul in Tientsin berichtet, daß die Gesandten in Peking laut Nachrichten vom 4. Juli außer Gefahr seien. Nach Berichten des amerikanischen Konsuls in Shanghai hätten die Gesandtschaften noch am 5. Juli gestanden. Mit Recht aber weist die „Times“ darauf hin, daß die Nachrichten wohl wahr sein können, aber entwertet werden durch die Tatsache, daß nun 17 Tage verfloßen sind, seitdem eine authentische Botschaft von Europa aus Peking eingegangen ist. Der 24. Juni war das Datum der Botschaft Harz, worin er die Lage als eine verzweifelte bezeichnete und um schnelle Hilfe bat. Warum, so fragt die „Times“, ist keine weitere Botschaft eingelaufen, wenn die Lage seitdem weniger verzweifelt geworden ist und die chinesische Partei mit Prinz Tching an der Spitze den Europäern thätig beisteht?

Auch vom Kaiser von China liegt wieder ein Lebenszeichen vor. Die „Daily Mail“ berichtet aus Shanghai: Der Vizekönig von Nanjing empfing eine Botschaft des Kaisers Kwangsi, datiert vom 2. Juli. Sie soll auch an die Regierungen von Rußland, England und Japan gerichtet sein. Der Kaiser beklagt darin die jüngsten Vorgänge. Die fremden Regierungen seien im Irrtum wenn sie glauben, daß die chinesische Regierung die Bewegung gegen die Christen begünstige; er erbittet den Beistand der Mächte zur Unterdrückung des Aufstandes und zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Regierung. In einer besonderen Depesche bedauert der Kaiser die Ermordung des Kanzlers der japanischen Gesandtschaft. — Da hierauf der Kaiser die Ermordung des deutschen Gesandten nicht zu erwähnen scheint, die bereits 14 Tage vor dem 2. Juli erfolgte, so dürfte die Botschaft, falls sie überhaupt ergangen ist, vor Ausbruch der Krisis in Peking erlassen sein. Wie stimmen mit dieser Nachricht auch die Meldungen über die Vergiftung des Kaisers überein?

Ueber die Kämpfe in Tientsin liegen seit der letzten Meldung des deutschen Geschwaderchefs, die am Sonnabend aus Taku abgegangen war, weitere amtliche Nachrichten nicht vor. Dagegen läßt sich über die Gefechte der vorigen Woche der Londoner „Daily Express“ aus Tientsin folgendes melden: Die Chinesen griffen Tientsin am 4. Juli mit 75000 Mann und über 100 Geschützen an, welches von 14000 Mann der vereinigten Truppen verteidigt wurde. Die Russen und die Japaner hatten die stärksten Verluste. Von einer russischen Infanterie-Kompagnie in Stärke von 120 Mann wurden mit Ausnahme von 5 Mann alle getötet oder verwundet. Große Verluste hat auch das deutsche Kontingent, die Verluste der Engländer betragen dreißig Mann. Die Deutschen sandten 250 Kranke und Verwundete, meist von Admiral Seymonns Kolonne in großen Fluchbooten nach Taku; dieselben wurden auf dem ganzen Wege dorthin von den Chinesen unaufhörlich belästigt. Die Chi-

niesen erneuerten ihren Angriff auf Tientsin am 6. Juli mit zwei vierzölligen Batterien. Es gelang der Artillerie der Vereinigten Truppen, dieselben nach achtstündigem Gefechte zum Schweigen zu bringen.

Diese Meldung ist zweifellos stark übertrieben. Das ist schon zu schließen aus dem einen Umstand, daß angeblich die Deutschen am Mittwoch große Verluste erlitten haben sollen, während es in der oben erwähnten vier Tage später aufgegebenen Depesche des deutschen Geschwaderchefs wörtlich heißt: „Unsere Truppen hatten keine, die der übrigen Nationen nur geringe Verluste.“ Danach wird man auch den sonstigen Inhalt der „Daily-Express“-Meldung gebührend beurteilen können.

Wir schließen hieran die gestern schon telegraphisch kurz gebrachte Meldung vom 11. Juli über weitere Kämpfe in Tientsin: Nach in Berlin eingelaufenen telegraphischen Meldungen des deutschen Konsuls in Tientsin wurden die dortigen Fremdenüberlassungen in der Zeit vom 5. bis 8. Juli von den Chinesen wiederholt bombardiert. Am 6. Juli wurden 2000 Boyer, welche die französische Niederlassung angriffen, von den Russen zurückgeschlagen. Am 7. Juli bombardierten die Engländer und Japaner die chinesischen Batterien. Abends schlugen chinesische Granaten in das Dach des deutschen Konsulats und zündeten. Das Feuer wurde aber sofort gelöscht, und es ist nur unersichtlicher Schaden entstanden. Der Dampfer „Peiping“ ging am 6. Juli mit einem deutschen Verwundetentransport nach Taku ab. Die Wasserstraße Tientsin-Taku ist nach Befehung eines auf halbem Wege gelegenen Forts sicher, auch die Eisenbahn nach Tongku ist bis auf drei englische Meilen vor Tientsin wieder hergestellt. Fast alle Familien der hier ansässigen Fremden sind schon am 4. Juli nach Taku abgereist.

Ueber die Kämpfe in Tientsin melden die Londoner Abendblätter vom Mittwoch aus Shanghai vom Dienstag weiter: Der Kampf um Tientsin am 6. Juli war bis jetzt der heftigste von allen. Die Russen allein begruben 200 Tote. Die Chinesen beschossen die Stadt vom Nordwestwall des Stadtforts. Der Taotai und die Mitglieder des Namens bezweifelten, ob die vorhandene Streitmacht der vereinigten Truppen imstande ist, auszuhalten, falls nicht bald große Verstärkungen eintreffen. Die Vertheidiger Tientsins sind durch die beständigen Kämpfe ermüdet und es ist nur dem glänzenden Kundschafterdienst der Russen zu verdanken, daß die Stellungen der Verbündeten nicht schon längst erklirnt sind.

Das nach Ostasien bestimmte Panzergeschwader unter dem Kommando des Konteradmirals Geißler hat bei herrlichem Wetter Mittwoch Vormittag von Wilhelmshaven seine Fahrt angetreten. Auf den Deichen und Molen hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, welche unter Hurrausrufen den Scheidenden Abschiedsgrüße zuwinkten, bis die Schiffe am Horizont verschwanden.

Wie die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet, hat die „Samburg-Amerika-Linie“ mit dem Reichsmarine-Amt einen Vertrag betreffend Charterung dreier Dampfer zu Transportzwecken nach China abgeschlossen.

Der Provinzialverband der Vaterländischen Frauenvereine in Schleswig erklärt einen Aufruf an sämtliche Zweigvereine zur Sammlung von Geldbeträgen für die verwundeten deutschen Soldaten in China.

Die Meldung eines englischen Botschafters, daß der Rede Sr. Majestät des Kaisers bei der Abfahrt der Marine-Infanterie aus Wilhelmshaven ein Depeschenwechsel mit Ihrer Majestät der Königin von England vorangegangen sei, ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, unbegründet.

Verliehen wurde ferner der Kronenorden zweiter Klasse dem Generalmajor von Hoepfner, Inspektor der Marine-Infanterie, der Nothe Aderorden vierter Klasse mit Schwertern dem Oberleutnant Hoffmann und dem Marinearzt Schoder vom „Altis“, der Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern den Oberleutnants Hippel und Kerger, dem Marine-Ingenieur Friedrichs, dem Oberzahlmeister Koslik und dem Oberleutnant Tielb, sämtliche vom „Altis“ und dem Lothar in Taku Lindberg.

Ein neuer deutscher Gesandter für Peking!

Zum diplomatischen Vertreter in China ist der bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Luxemburg von Mumm anerselien. Derselbe wird sich schon in den nächsten Tagen in Begleitung des secretaire interprete Freiherrn von der Golt nach Ostasien begeben. — Aus dieser Ernennung geht am deutlichsten hervor, daß Deutschland seine offiziellen Beziehungen mit China nicht abbrechen gedenkt. Unter dem Vorstehe des bayerischen Gesandten

Grafen Lerchenfeld-Röfering fand am Mittwoch in Berlin die Konstituierung des deutschen Hilfskomitees für Ostasien statt. Das Komitee wird in enger Anlehnung an das Zentralkomitee vom Nothen Kreuz vorgehen. In der Sitzung waren u. a. zugegen: der sächsische, der württembergische und der badische Gesandte, ferner Prinz von Arenberg, Geheimer Kommerzienrath von Mendelssohn-Bartholdy, Präsident Voediker, Kommerzienrath Friß Friedmann und Bankdirektor Koch. Es wurden zum ersten Präsidenten der Herzog von Ratibor, zum zweiten Präsidenten Graf Lerchenfeld-Röfering und als Generalsekretär Fabrikbesitzer Emil Selberg gewählt. Ein Aufruf wird erlassen werden. Das Bureau des Komitees befindet sich Wilhelmstraße 68.

Die Seebrigade, die aus Deutschland nach China gesandt werden soll, ist erheblich stärker geplant, als ursprünglich beabsichtigt war. Sie soll, wie verlautet, mehr als 10000 Mann umfassen, sodaß sammt den bisher in Ostasien stationierten und nach dort abgegangenen oder beorderten Truppen zu Wasser und zu Lande Anfang September in China eine Truppenmacht von gegen 23000 Köpfen vereinigt sein würde. — Oberst Reim schreibt in der „Allg. Marinekorresp.“ die Seebrigade wird ein Truppenkorps in Stärke von mehr als 10000 Mann sein. Für die Infanterietruppen soll die Organisation in Regimentsverbänden geplant sein in der Weise, daß zwei Bataillone eines Infanterie-Regiments zur Ausreise bestimmt werden, während das dritte als Ersatzbataillon in der Heimat bleibt. Die Kopfstärke der einzelnen Bataillone soll 800 Köpfe nicht überschreiten, also hinter der etatsmäßigen Kriegsstärke um 200 Mann zurückbleiben. (Daß zwei Bataillone eines Infanterie-Regiments zur Ausreise bestimmt werden sollen, stimmt nicht überein mit der am 3. Juli in Wilhelmshaven getroffenen Anordnung, daß ein aus Freiwilligen der Armee bestehendes Expeditionskorps in Stärke einer gemischten Brigade aufgestellt werden sollte.) Für die Kavallerie werden gegen 1000 Pferde vorgezogen. An Feldartillerie sollen 3 Feldbatterien und 1 Mörserbatterie gestellt werden. Da sich bereits drei Feldbatterien in Kiautschou befinden, so würden im Ganzen 36 Feldgeschütze zur Verfügung stehen. Besondere Berücksichtigung sollen die technischen Truppen erfahren. Verhältnismäßig starke Abtheilungen von Pionieren sind für die Brigade in Aussicht genommen. Auch Abtheilungen der Eisenbahnregimenter und der Verkehrstruppen begleiten das Expeditionskorps. Während bei den Truppenteilen die Zahl der Freiwilligen, die sich zur Teilnahme an der Chinaexpedition gemeldet haben, den Bedarf weit übersteigt, ist doch in einem Falle der Bedarf nicht sogleich gedeckt worden; dies ist beim Train vorgekommen. Von dieser Truppengattung wird zur Ausrüstung der Infanteriekolonnen (für Sanitätszwecke, Bontonttransport, Feldbäckerei etc.) eine verhältnismäßig große Zahl von Unteroffizieren gebraucht; da von denen, die sich freiwillig meldeten, nicht die hinreichende Zahl tropendienstfähig befunden worden ist, so hat man nach der „Nationalztg.“ auf die Gefreiten und Mannschaften zurückgegriffen, die sich freiwillig dazu bereit erklärten und gleich als Unteroffiziere mitgeben.

Ueber den Fortgang der Mobilisierungsarbeiten in Spandau wird der „Post“ von dort geschrieben: Die Befehle zur Ausrüstung eines Feldlazareths, welches der Truppen sendung nach China beigegeben werden soll, sind alsbald ergangen; die dazu erforderlichen Fahrzeuge, Zeltbaracken und andere Gegenstände werden den Beständen des Traindepots und der großen Militärlazarethe entnommen. Die Zusammenstellung des Feldlazareths und die Versendung erfolgt von Spandau. Durch die Bildung des Feldlazareths wird der ohnehin schon starke Bedarf an Trainpersonal für die China-Expedition noch mehr gesteigert; die meisten Mannschaften dieser Truppe werden für die aus 118 Fahrzeugen bestehenden Proviantkolonnen gebraucht. Das erforderliche Personal wird den Trainbataillonen der acht Armeekorps der inneren Provinzen entnommen; die Truppenteile der Grenzbezirke bleiben vollkommen intakt.

Die Linienfahrzeuge „Baden“ und „Bayern“ und die Panzerkreuzer „Deutschland“ und „Kaiser“ sollen, wie nach der „Post“ in Kiel von gut unterrichteter Seite verlautet, zur Verstärkung der heimischen Schiffsflotte in Dienst gestellt werden. Dazu müßten zum Theil Reservisten herangezogen werden. Die amtliche Bestätigung dieser Meldung steht.

Ein schriftliches Abkommen über Ostasien besteht, wie offiziös verschiedenen Blättern aus Berlin geschrieben wird, zwischen Deutschland und Rußland nicht. Ein solches Bündnis

sei auch gar nicht nöthig gewesen, da in Betreff der Behandlung der Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere der ostasiatischen, niemals eine Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und Rußland bestanden hat.

Ueber den Erlaß eines gemeinsamen Verboths der Waffeneinfuhr in China finden, wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, unter den Mächten Besprechungen statt.

Für den dem ermordeten deutschen Gesandten in der französischen Kammer gewidmeten Nachruf hat Staatssekretär Graf Bülow dem französischen Minister des Auswärtigen, Delcassé, den tief empfundenen Dank der deutschen Regierung mit dem Hinzufügen aussprechen lassen, daß diese Ehrung und deren Aufnahme durch die Vertreter der französischen Nation einen neuen Beweis des Solidaritätsgefühls bildet, welches im gegenwärtigen Moment alle civilisirten Völker befeelt.

Oesterreich-Ungarn wird keine Landtruppen nach China senden. Der „Pester Lloyd“ berichtet: Die Beratungen über eventuelle Entsendung eines kleinen militärischen Nachschubes nach China haben kein positives Resultat ergeben. Es hat die Erwägung den Ausschlag gegeben, daß, solange die direkt interessirten Mächte mit ihren eigenen Kräften auskommen, und solange kein Hilferuf an unsere Monarchie gerichtet wird, keine weiteren Truppen nach China eingeschifft werden.

Oberbefehlshaber der französischen Truppen in China wird nicht General Dods, sondern General Boyron. Ihm werden die Generale Bailland und Frey zur Führung der Brigaden unterstellt werden. Vizeadmiral Potier wird den Befehl über die Flottenmacht führen.

Italien entsendet Mitte nächster Woche 2 Bataillone nach China. Ueberdies werden alle Vorbereitungen getroffen, um eventuell drei bis vier weitere Bataillone absenden zu können.

An amerikanischen Verstärkungen werden vorläufig bis zu 6000 Mann von den Philippinen nach China gehen. In Cuba werden drei amerikanische Regimenter frei gemacht, die entweder nach den Philippinen, oder im Bedarfsfalle auch nach China gehen sollen.

Ueber Ausdehnung der Unruhen wird heute nur aus der Mandschurei berichtet, besonders aus dem südlichen Theil. Die Russen sollen bereits 30000 Mann von Arbin, südwestlich von Kirin, nach der Eisenbahnlinie zwischen Kirin und Tschitar entsenden. Südlich dieses Ortes verbrannten die Chinesen alle Brücken und führten eine Schreckensherrschaft in der ganzen südlichen Mandschurei ein.

Eine neue große Gefahr droht den Truppen der Mächte. Die „Times“ meldet aus Simla, daß eine schwere Cholera-Epidemie in Kohat, woher ein Sikh-Regiment kürzlich nach China abgegangen ist, herrscht. In der vergangenen Woche seien 207 Fälle, darunter 77 mit tödtlichem Ausgang, unter der Eingeborenen-Garnison und dem Lagetroß vorgekommen.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 7. Juli. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag. Während mehrere Kinder an dem Birkst. der Wittve Frank spielten, kam plötzlich aus demselben ein Pferd dahergegert. Hierbei geriet das 5-jährige Schindchen des Arbeiters Sawitzki so unglücklich unter die Hufe des Pferdes, daß dem Knaben der linke Fuß zweimal gebrochen und der Rücken schwer verletzt wurde. In dem Aufkommen des Kindes wird gezwweifelt.

Leban, 10. Juli. (Gutsverkauf.) Gutsbesitzer Kampmann hat sein Gut Jacobsthal im hiesigen Preise an Herrn von Nozdzki-Jajonstowo für 180000 Mark verkauft.

Danzig, 11. Juli. (Verschiedenes.) In der ersten Ziehung der Weimarer Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15000 Mark in die hiesige Kollekte von Heller. Die Glücksziffer ist unverkauft geblieben, sodaß der Gewinn dem Kollektor zufällt. — In Kamerun ist nach längerem Krankenlager der einzige Sohn des Herrn Warrers Suht in Danzig gestorben. Der junge Mann ging, nachdem er die erste juristische Staatsprüfung abgelegt hatte, vor drei Jahren zur Organisation der Polzeitruppe nach Kamerun und ist dort der Ungenschwindt erlegen. Die traurige Nachricht lief gestern durch das Kolonialamt in Danzig ein. — Von den 1000 freitenden Maurern hat der Streikansichs bereits gegen 300 nach auswärts abgeschoben. Mehrere hiesige größere Firmen haben die Forderungen der Maurer bewilligt, sodaß hier gegen 150 Maurer die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Hauptforderung der Streikenden ist 45 Pfennig Stundenlohn bei zehnstündiger Arbeitszeit. — Von den 300 freitenden Malern sind gegen 50 nach auswärts abgeschoben.

Altenstein, 9. Juli. (Provinzial-Bundeschießen.) Am heutigen 3. Tage des 13. ostpreussischen Provinzial-Bundeschießens fand vormittags im Kurhanse eine Verathung statt, bei der 14 Personen durch 38 Stimmen vertreten waren. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Schröder-Heiligenbeil. Dem Allensteiner Schützenverein wurden zur Beschaffung von Brännen 800 Mark bewilligt. Der Bundeskönig erhielt bis jetzt Brännen von 100 Mark. Weil derselbe sehr für die Königslette einen Stern anschaffen muß, wurde die Brännensumme auf 150 Mark erhöht, mit der Bedingung, daß der Werth der zu beschaffenden Lette nicht unter 30 Mark sein darf. Das nächste Provinzial-Bundeschießen soll im Jahre 1902 in Pillau stattfinden. Der bisherige Bundesvorstand, bestehend aus den Herren Bürgermeister Schröder-Heiligenbeil als Vorsitzenden,

Kaufmann Kasien-Königsberg, Hamann-Königsberg und Kramer-Königsberg, wurde wieder-gewählt.

Allenstein, 11. Juli. (Bei dem hiesigen 13. ostpreussischen Provinzial-Bundesfesten) errang Herr Bäckermeister Kuhnigk-Brannenberg die Bundes-Königswürde.

Erin i. Pof., 11. Juli. (Zum Direktor des hiesigen Lehrerseminars) ist vom 1. Juli d. Js. ab der bisherige königliche Kreisinspektor Herr Schmidt aus Heilsberg (Mehnen) ernannt worden.

Das Schützenhaus in Poni ist von Herrn Behnerowski (früher in Thorn) für 45 000 Mark an einen Herrn B. Golisch aus Culin, der dort bisher ein Kaufmannsgeschäft, verbunden mit Restauration, betrieb, verkauft. Behnerowski hatte das Schützenhaus f. B. für 24500 Mark erworben und es sehr in die Höhe gebracht, obwohl er vor einigen Jahren durch einen Brand in seiner Bewegungsfähigkeit sehr beeinträchtigt worden war. Er war gegen Unfall versichert und erhielt von der Unfallversicherung f. B. nach langwierigen Verhandlungen eine größere Abfindungssumme zugesagt. Da neuerdings auch Frau Behnerowski schwer leidend ist, und der einzige Sohn absolut keine Neigung hat, Restauration zu werden, sah sich B. zum Verkauf veranlaßt. Das „Kon. Tagebl.“ schreibt: „Wenn man bedenkt, was Herr Behnerowski aus dem Schützenhause gemacht hat, so muß einem der obige Verkaufspreis immer noch recht niedrig vorkommen.“ Die Uebernahme erfolgt am 1. September. — In Posen wurde am Sonntag die neuerbaute Baptistenkirche feierlich eingeweiht. Es waren Vertreter aus Elbing, Marienburg, Stuhm, Freystadt, Br.-Glan, Br.-Golland und Essen erschienen. Die städtischen Behörden waren durch Herrn Bürgermeister Reimann, den fast vollständigen Magistrat und mehrere Stadtverordnete vertreten. — In Danzig streifen gegenwärtig die Maurer. Ein Maurergeselle hat gegen eine Anzahl Maurer, die sich ihm, als er zur Arbeit gehen wollte, in den Weg stellten und ihn unter schweren Drohungen von der Arbeit zurückhalten wollten, Strafantrag bei der Polizei gestellt. Der Antragsteller ist bei dem Vorn von Arbeiterwohnhäusern beschäftigt. Es soll in der Absicht der Meister liegen, die Ausführenden mindestens 4 Wochen feiern zu lassen. — Am Feiertag in Danzig wurde am Montag der Antreiber Robert Marach wegen Unfreiwilligkeit, weil er einen arbeitenden Maler belästigte und zu veranlassen suchte, die Arbeit niederzulegen. Die belästigten Malerarten und das auffallende Gebahren des M. hatte eine große Volksansammlung herbeigeführt. — Der Mag. Sommerfeld, der bekannte Stiller von Danziger Arbeiterverein, wird am Sonntag in Hamburg um den „Alster-Bokal“, den er schon einmal errungen hat, gegen sechs deutsche Arbeiter und einen englischen Bewerber kämpfen. — Einen schweren Brand hat sich am Samstag auf dem Schießplatz in P. beim Sturz mit dem Pferde während der Besichtigung durch den Divisionskommandeur Major Könia vom Feldartillerie-Regiment Nr. 37 aus Zusterburg zugezogen. — Beim Aufstieg eines Fußballballs über Marienburg fiel am Sonntag der Ballon, als er sich gerade über der Rogat befand, und der Luftschiffer Thomik an dem darunter befindlichen Trapes gymnastische Leistungen machte, ins Wasser. Der Luftschiffer schwamm, den Ballon nach sich ziehend, an das jenseitige Ufer. Der Ballon muß nicht genügend gefüllt gewesen sein. Hunderte von Menschen wohnten diesem Schauspiel bei.

Zur Koniker Mordfuge.

Von unserem Korrespondenten wird uns aus Poni vom 11. Juli geschrieben; Am heutigen Vormittag fanden wiederum einige Vernehmungen statt. Zunächst war nochmals die jüngere Tochter des Fleischermehlers Hoffmann, Namens Anna, vor dem Untersuchungsrichter zitiert worden, um in der Angelegenheit des Bräuberbandes Speisegerätschaft zu geben. Dann mußte als weiterer Zeuge der städtische Förster Klatt sich über seine Wahrnehmungen äußern, die derselbe vor dem Aufsuchen des Winterischen Koffers an der Fundstelle gemacht hatte. Nachmittags wurde Moritz Lewy einem Stundenlöhner Verhöre unterzogen. Durch die Stadt ging das Gerücht, Lewy sei inhaftiert worden. Ob dies tatsächlich der Fall ist, war bei der vorgerichtlichen Abwesenheit nicht möglich festzustellen. Der „Privatdetektiv“ George, der bekanntlich gestern vom Untersuchungsrichter sehr energisch aus dem Gerichtsgebäude gewiesen wurde, und von dem heute das „Koniker Tageblatt“ schreibt, daß derselbe als „Rechercher“ des „Berliner Lokal-Anzeigers“ hier gewirkt haben soll, hat heute zur Freude der christlichen Einwohner von Poni die Stadt verlassen und sich nach Berlin begeben. — Uebermorgen rückt die 11. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 14 aus Poni aus und wird durch die 4. Kompagnie aus Graudenz ersetzt. Heute hatten die Truppen größere Feldübungen in der Nähe von Miskendorf; im Anschluß daran fand Wettschwimmen im dortigen See statt. — Der jugendliche Polizeikommissarius Bloch, der bei der Eravallung seiner Zeit eine wenig glanzvolle Rolle gespielt, hat seiner vorgelegten Behörde (Magistrat) getündigt; andere Behörden, ihm sei vom Magistrat der gute Rath erteilt worden, sich nach einer anderen Stelle umzusehen. — Heute sind seit der Ermordung Winters gerade vier Monate verfloßen.

Ueber den nächtlichen Vorkommnisse im Lewy'schen Hause berichtet das „Kon. Tagebl.“ noch: Zunächst wurde der Lewy'sche Keller erleuchtet und konstatiert, daß das Licht aus der Straße großartig zu sehen war. Dann mußte Maslow zeigen, wie er Lewy mit der Lampe in der Hand im 2. Stock Hofe von der Mauerstraße aus gesehen haben wollte. Er bemerkte ganz richtig, daß hier zu jener Zeit eine Thürschwelle vorhanden gewesen, die jetzt vernagelt sei. Schließlich mußte Maslow zeigen, wo er das Fleisch gestohlen resp. von welchem Haken er es genommen habe. Frau Lewy erzeigte sich hierbei sehr und meinte, hier habe überhaupt niemals Fleisch gehangen, Maslow, blieb aber dabei mit den Worten: „In diesem Haken hing das Fleisch.“ Ferner wurde M. auf den Umstand hingewiesen, daß er doch an jenem Abend Holzspannen getragen habe, deren Klappen ihn veranlaßt haben müßte. Er erwiderte, daß er sie natürlich draußen stehen gelassen habe. Gegen 12^{1/2} Uhr war Schluss des Lokaltalks. — Nach dem „Danz. Allg. Btg.“ hätten Maslow und Frau Lewy die Lampe nachahmen müssen, die sie am Vorabend aus dem Keller vernommen haben

wollen. Die Aussagen Weider wären mit großer Sicherheit und Bestimmtheit abgegeben worden.

Nach der „Danz. Allg. Btg.“ soll der aus dem Gerichtsgebäude vom Untersuchungsrichter herausgeworfene angebliche Verleumdeter des „Berl. Lok.-Anz.“, dem der Richter eine wenig ehrenvolle Vorbestrafung nachsagte, ein Sendbote der „Alliance israelite“ und zu dem Zweck nach Poni gekommen sein, um systematisch den Mordverdacht auf Christen abzuwälzen. — Herr Dr. Zimmermann trug dann übrigens noch dem Gerichtspresler auf, darauf Obacht zu geben, mit wem sich die einzelnen Bezeugen unterhalten.

Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. Juli 1816, vor 88 Jahren, wurde in Kreuzberg in Schlessen Gustav Freytag geboren, einer der wirksamsten Dichter, Kulturhistoriker und Romanisten Schriftsteller. Wir nennen die Bilder aus der deutschen Vergangenheit, die Romane „Soll und Haben“, die „Alpen“ und das Schauspiel „Die Journalisten“. Freytag starb am 30. April 1895 in Wiesbaden.

Thorn, 12. Juli 1900.

— (Militärisches.) Se. Excellenz Generalleutnant Freiherr v. Reigenstein, der neuerannte Inspektor der 1. Fußartillerie-Inspektion, erhielt das Patent als Leutnant am 20. Oktober 1864, als Oberleutnant am 9. Februar 1871, als Hauptmann am 12. Dezember 1874, als Major am 13. Juni 1885, als Oberleutnant am 22. November 1890, als Oberst am 17. Juni 1893 und als Generalmajor am 22. März 1897. Se. Excellenz Generalleutnant Behm, der neuerannte Kommandeur der 38. Division (Erfurt) erhielt das Patent als Leutnant am 29. April 1860, als Oberleutnant am 10. August 1868, als Hauptmann am 16. Oktober 1873, als Major am 14. Juli 1885, als Oberleutnant am 15. Dezember 1890, als Oberst am 18. November 1893 und als Generalmajor am 22. März 1897.

— (Die Bäcker-Finnung), umfassend die Stadt und den Landkreis Thorn, hielt gestern Nachmittag 4 Uhr auf der Herberge der vereinigten Finnungen das Sommerquartal ab. Es wurde ein Meister in die Finnung aufgenommen und 3 Ausgelernte wurden freigesprochen. Einschreibungen von neuen Lehrlingen finden nur im April- und Oktoberquartal statt, da die Knaben zu der Zeit die Schule verlassen. Herr Obermeister Stutzko erstattete den Bericht über den in Strassburg abgehaltenen Obermeister-Vorstandstag des Zweig-Verbandes der „Germania“ für Westpreußen. Der Provinzialverband umfaßt 648 Meister in 28 Finnungen. Die Provinzialverbandstatuten werden vor der Drucklegung erst den einzelnen Finnungen zur Genehmigung vorgelegt. Seitens der Handwerkerkammer ist an die Finnungsmittelglieder daran zu erinnern, daß sie sich mehr der Erziehung ihrer Lehrlinge annehmen müssen und namentlich darauf halten, daß dieselben sowohl in der Werkstatt wie auch an der Straße stets reinlich in Kleidung und Körper erscheinen, und darin nicht unvortheilhaft von den anderen Handwerkslehrlingen abheben, da gerade bei den Bäckern hierauf Gewicht zu legen sei.

— (Stimmenfest der Thorer Liedertafel). In der Liedertafel hat sich der Brauch eingebürgert, in den Sommertagen, wenn die Sänger des Vereins wie so viele andere glückliche Menschenkinder durch vorläufige Aufhebung der Leistungsabende „Ferien“ bekommen haben und ein Theil von ihnen an den Ostaden der See oder in den Bergen das Hochgefühl, alle Alltags Sorgen für eine Zeitlang von sich abgeschüttelt zu haben, in vollen Hügen genießt, zwanglose Vereinigungen unter den Zurückgebliebenen, die sog. Stimmenfeste, abzuhalten, bei denen die einzelnen Stimmen unter einander zu Gange sind. Ein solches Stimmenfest, bei dem der 2. Tenor Vorkämpfer war, fand vorgestern Abend im Tivoli-Garten statt. Natürlich sorgte der Vorkämpfer nicht bloß für gefällige Unterhaltung, sondern auch an einem guten Stoffe als Gegenmittel gegen das Verrotten der Kehle war kein Mangel. Eine Begrüßungsansprache an die Gäste hielt der zweite Vorkämpfer Herr Apothekenbesitzer Jakob, den Dank der Ersteren für die genossene Gastfreundschaft brachte der erste Vorkämpfer Herr Stadtrath Dietrich in lebendiger Rede zum Ausdruck.

— (Männerturnverein.) Ein Turnverein sämtlicher drei Abteilungen des hiesigen Turnvereins findet morgen Abend am Turnplatz statt, zu dem ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet wird.

— (Die Liste der stimmsfähigen Bürger Thorn) liegt gemäß den Bestimmungen der Städteordnung vom 15. bis 30. Juli d. Js. im Stadtverordneten-Sitzungslokal (Rathhaus 1 Tr.) zur Einsicht aus. Bis zum 30. Juli können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat angebracht werden. Später eingehende Reklamationen werden nicht mehr berücksichtigt.

— (Die Kaiserliche) vor der Reichstädtlichen evangelischen Kirche hat nun heute auch eine eiserne Umgitterung erhalten. Das Gitter ist in der Fabrik von Robert Eil gefertigt und sehr stark gearbeitet. Nach der Straßenfront ist das Gitter in der Mitte mit einer in Eisenblech hergestellten durchbrochenen Kierkone geziert, in der sich links und rechts ein Adler, in der Mitte ein Kreuz befindet.

— (Durchreise.) Gestern Nachmittag reiste hier eine Abteilung russischer Marineinfanterie durch, bestehend aus 5 Offizieren in Zivil, einem Zahlmeister und 40 Mann Maschinisten, Matrosen, Schloßern und Hezern etc., welche in Kiel ein dort erbautes russisches Kriegsschiff übernehmen, um mit demselben nach China abzugehen.

— (Der Scharfichter Reindel) passierte gestern Nachmittag auf der Reise nach Graudenz mit den Gehilfen den hiesigen Hauptbahnhof. Heute Mittag kam er wieder von dort zurück. Bei der Einrichtung, die er in Graudenz vorgenommen, wird es sich um die Einrichtung des Hauptbahnhofes in Schönbrunn gehandelt haben.

— (Waldbrand.) Mächtige über eine große Fläche sich ausbreitende Rauchwolken auf der linken Uferseite der Weichsel verflüchteten heute Mittag wieder das Wüthen eines Waldbrandes in der Nähe des Schießplatzes. Wie wir auf nähere Erkundigung erfragen, ist der Brand auf dem Schießplatzterrain, in der Gegend von Laganer Höhe, 1^{1/2} bis 2 Kilometer von der Posener Bahnlinie entfernt, ausgebrochen und hat bei dem herrschenden Winde eine große Ausdehnung angenommen. Eine größere Abtheilung Soldaten in

Stärke vor ca. 200 Mann ist zur Bekämpfung des Waldbrandes von Schießplatz mit Geräthen abmarschirt. Aufcheinend ist der Brand auf die Schießübungen zurückzuführen.

— (Selbstmord.) Als gestern früh der Posten am Pulverturm beim Brückentopfe abgelöst werden sollte, wurde derselbe erschossen aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, ist der Soldat, Wenzeler Behrmann von der 10. Kompagnie des 21. Infanterie-Regiments, Nachts von der Wache schlafend betroffen worden und hat sich später aus übertriebenem Ehrgefühl, bezw. Furcht vor Strafe mit eigener Hand durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr den Tod gegeben. Der Schuß war durch das linke Auge in das Gehirn eingedrungen. Der Verletzte soll ein tüchtiger Soldat gewesen sein, es ist wohl anzunehmen, daß er in einem Zustand geistiger Ungewöhnung, Fähigkeit zu dem beklagenswerthen Entschlusse gekommen ist.

— (Sechsbrieflich verfolgt) wird von der königlichen Staatsanwaltschaft in Graudenz der 24 Jahre alte Lehrer Ernst Krumm aus Pendorf Kreis Graudenz wegen Verdachts der Vornahme unächtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 264 Ferkel und 33 Schlachttweine. Man zahlte 33-35 Mk. für fette Waare und 30-32 Mk. für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Gefunden) ein Taschentuch gezeichnet M im Schützenhause. Näheres im Polizeibericht.

— (Hochwasser.) Aus Tarnobrzeg wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel vorgestern 3,48 Meter, gestern 3,80 und heute 3,65 Meter. Das Wasser fällt also wieder. Bei Warschau betrug der Wasserstand nach telegraphischer Meldung heute 1,94 Meter (gegen 2,13 Meter gestern).

Mosker, 12. Juli. (Falsche Meldung.) Provinzialblätter war von hier über das Verschwinden und Wiederfinden der 5 Kinder des Bäckereimeisters Gregorowicz berichtet worden. Herr Bäckereimeister Johann Gregorowicz theilt uns hierzu mit, daß die Notiz auf freier Erfindung beruht. Außer ihm gebe es in Mosker keinen Bäckereimeister Gregorowicz, er habe aber nicht 5 kleine Kinder, sondern nur eine erwachsene und verheiratete Tochter, weiter habe er in Swierzhyno keine Verwandte; sonach sei an der ganzen Sache kein wahres Wort.

Podgorz, 11. Juli. (Verschiedenes.) Nach China haben sich von den beiden auf dem Schießplatz befindlichen Fußartillerie-Regimenten Garde und Ende zahlreiche Freiwillige gemeldet. — Der Herr Regierungsrath hat die Werkzeuge und die Grundstücke-Verkaufsteuer für Podgorz bestätigt. — Verhaftet wurde nach dem „Boda. Anz.“ auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Thorn der Arbeiter L. von hier, der in Verdachte steht, ein geisteskrankes Mädchen verführt zu haben.

Neueste Nachrichten.

Dieskau, 12. Juli. In vergangener Nacht sind vier große Geschäftshäuser am Markte niedergebrannt. Sämtliche Waarenbestände sind vernichtet.

Posen, 11. Juli. Von antinterichteter katholischer Seite erzählt ein Korrespondent des „Berl. Lokalanz.“, daß der Weihbischof Litowski der alleinige ernsthafteste Kandidat für den erledigten erzbischöflichen Stuhl in Posen, der als Primat Galiziens auch großen politischen Einfluß auf die Haltung der österreichischen Polen hat, ist. Litowski ist der eigentliche politische Führer der preussischen Polen.

Stettin, 12. Juli. In dem Prozesse gegen die Direktoren und Aufsichtsrathsmittelglieder der National-Hypotheken-Kreditgesellschaft in Stettin beantragte der Staatsanwalt gegen Direktor Thym 2 Jahre Gefängniß, 3600 Mark Geldstrafe, 2168 Mark wegen Stempelhinterziehung und Erwerbverlust auf 3 Jahre, gegen Uffadel 1 Jahr Gefängniß, 3600 Mark Geldstrafe, gegen von Blumenthal 4 Monate Gefängniß, 1700 Mark Geldstrafe und 2168 Mark wegen Stempelhinterziehung, gegen Graf Armin 6 Monate Gefängniß und 2000 Mark Geldstrafe. Bei von Armin beantragte der Staatsanwalt Anrechnung der Untersuchungshaft. Bezüglich Meyer und Kempe beantragte der Staatsanwalt Freisprechung. Das Urtheil wird später verkündet.

Berlin, 12. Juli. Eine Extraausgabe des Militärwochenblatts meldet: Generalmajor von Löhlhoffel von Löweneyron, beauftragt mit der Führung der 28. Division, ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur des Ostasiatischen Expeditionskorps ernannt worden.

Berlin, 12. Juli. Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz veröffentlicht einen Aufruf, nach welchem sein Uebertriebene betreffend die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege vom Reichs-Marineamt angenommen wurde. Die erste Sendung von Material, Bestellung freiwilliger Personals und Errichtung eines Ueberseesenden Vereinslagars sind in Vorbereitung. Beiträge nimmt die Haupt-Seehandlungskasse entgegen. Es werden baldigt weitere Sammelstellen errichtet.

Detmold, 12. Juli. Gräfin Adelsheid zur Lippe, Mutter des Graf-Regenten, die hier zum Besuche weilt, ist im 82. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Köln, 11. Juli. Bei Wiesdorf stieß, wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, ein Rheindampfer gegen einen Personennachver. Der Führer des letzteren und die Insassen erkrankten.

London, 12. Juli. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Fast alle Sänker der Fremden in Tientsin sind verlassen.

Rotterdam, 12. Juli. Auch die Agenten-schiffer beschlossen in einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung, sich dem Streik der Schiffsarbeiter anzuschließen.

London, 12. Juli. „Daily Express“ meldet aus Tientsin: Die Chinesen nahmen nach sechsständigem Kampfe das Arsenal östlich von Tientsin wieder und brachten den Vertheidigern schwere Verluste bei. Der japanische Kommandant verlangt eilig Verstärkung.

London, 12. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Kanton vom 10. d. M.: Am Morgen des 10. Juli fand ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Bozern bei Kantschun statt, wobei zahlreiche Bozern getödtet wurden.

London, 12. Juli. „Reuters Bureau“ meldet aus Tientsin: Das Artilleriegefecht dauert in Tientsin noch immer an. Die chinesischen Geschütze sind so gut maskirt, daß die Verbündeten große Schwierigkeiten finden, ihren Standort festzustellen.

Washington, 11. Juli. Staatssekretär Hay und der deutsche Vizekonsul von Holleben haben gestern ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem auf die deutsche Einfuhr die bisher anderen Ländern gewährten Zollleichterungen Anwendung finden. Präsident Mc. Kinley wird demnächst eine Proklamation erlassen, welche die erwähnten Hölle in Kraft setzt.

Newyork, 12. Juli. Der Dampfer „Sagle“ ist stot gemacht. In demselben wurden noch 24 Leichen gefunden. Die Gesamtzahl der Todten des Dampfers beträgt hiernach 60.

Sydney, 10. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Dem Staatssekretär für die englischen Kolonien telegraphirte der Premierminister, daß die deutsche Regierung um die Erlaubniß zum Anlauf australischer Pferde für China nachgesucht habe. Chamberlain fügte hinzu, er würde sich freuen, wenn den deutschen Agenten jede Erleichterung zu diesem Zwecke zutheil würde.

Kapsstadt, 11. Juli. Man glaubt, zu wissen, nach dem Kriege würde Bloemfontein das Hauptquartier des Oberbefehlshabers in Südafrika werden, sowie der Sitz des südafrikanischen Appellgerichtshofes und die zukünftige Bundeshauptstadt.

Yokohama, 11. Juli. Das Kabinet hält täglich Sitzungen ab. Wie verlautet, steht die Frage der Entsendung noch einer Truppendivision nach China zur Berathung, doch wurde kein Beschluß gefaßt.

Tientsin, 12. Juli. Der frühere Polizeidirektor von Port Arthur ist in Tientsin angekommen und theilt mit, daß die Chinesen Riutshwang geplündert und in Brand gesteckt haben. Die Chinesen zerstören die mandschurische Eisenbahn und Brandschäden die umgeschickte Umgegend von Port Arthur.

Verantwortlich für den Ansat: Genr. Wacmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		
12. Juli 1900		
Teud. Fonds Börse: —		
Russische Banknoten v. Kasan	216-05	216-05
Warschau 8 Tage	—	215-80
Oesterreichische Banknoten	84-30	84-40
Preussische Konfols 3 1/2 %	86-70	86-40
Preussische Konfols 3 %	94-90	94-90
Preussische Konfols 3 1/2 %	94-75	94-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	86-20	86-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	84-80	84-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	82-80	82-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	92-20	92-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	93-60	93-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-20	101-20
Polnische Wandbriefe 4 1/2 %	96-90	96-90
Polnische Wandbriefe 4 1/2 %	25-45	25-35
Italienische Rente 4 1/2 %	93-10	—
Russ. 1 1/2 % Anleihe O	74-75	75-90
Diston. Kommandit-Aktien	176-20	177-00
Harpen Bergw.-Aktien	188-10	189-40
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	121-25	121-25
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Deutscher Gold in Newyork	89 1/2	87 1/2
Spiritus: 70er Ioto	50-30	50-30
Weizen Juli	—	180-00
„ September	163-25	164-50
„ Oktober	163-75	164-75
„ Juli	147-75	147-75
„ September	143-75	144-50
„ Oktober	143-75	144-25
Bank-Distont 5 1/2 % v. C., Lombardbank 6 1/2 % v. C.	—	—
Privat-Distont 4 1/2 % London.	—	—
Königsberg, 12. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 3 inländische, 86 russische Waggons.	—	—

Standesamt Mosker.

Vom 5. bis einschl. 12. Juli 1900 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Otto Braun, T. 2. Postillon Friedrich Mih, T. 3. Maurer Anton Ziehms, T. 4. mehrl. S. 5. Arbeiter August Drabinski, S. 6. Arbeiter Peter Duvenser, S. 7. Arbeiter Jacob Kaufman, T. 8. Feldwebel Theodor Härtel-Fort Vork, T.

b) als gestorben:

1. Marianna Kiebasinski-Schönwalde, 3 Mon. 2. Anton Klemanski, 2 Mon. 3. Martha Janowksi, 7 Mon. 4. Wanda Czerwinski, 4 M. 5. Elisabeth Schult, 3 Mon. 6. Teokadia Rosener, 7 Jahre.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Friedrich Hinkelmann und Wittwe Karoline Waszlewski geb. Feja. 2. Geschäftsführer Richard Magdorf-Schießplatz und Anna Deltow.

d) als ehelich verbunden:

1. Schiffgehilfe Theodor Glinzki mit Cecille Pawski. 2. Maurergeselle Martin Bravuski mit Rosalie Marka.



Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, meinen lieben, herzensguten Onkel
Hermann Frosch
 nach sehr schwerem Leiden gestern Mittag 1 Uhr zu sich zu nehmen, was tiefbetrübt anzeigen
Emma Wagner.

Die Ueberführung der Leiche erfolgt am Freitag den 13. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Soppart'schen Schneidmühle aus nach dem Hauptbahnhofe.

Nachruf.

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein Sägewerksverwalter

Herr Hermann Frosch.
 Durch mehrjährige Thätigkeit in meinem Geschäft hat der Entschlafene durch seinen braven und biederen Charakter sich mein volles Vertrauen erworben, und betranere ich in ihm einen treuen und tüchtigen, mir sehr werth gewordenen Beamten.

Ehre seinem Andenken!

Herrmann Soppart,
 i. E. G. Soppart.

Thorn den 12. Juli 1900.

Nachruf.

Durch den gestern Mittag 1 Uhr erfolgten Tod wurde uns unser lieber Mitarbeiter

Herr Sägewerksverwalter Hermann Frosch
 entziffen.

Seine edlen Gefinnungen und Thaten werden wir stets in ehrendem Andenken behalten.

Das Betriebs- und Komptoirpersonal der Firma G. Soppart.

Thorn den 12. Juli 1900.

Für die vielseitige herzliche Theilnahme beim Dahinscheiden und Begräbnisse unseres theueren Sohnes, des ind. Sergeanten
Arthur Flehmke,
 sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Prediger Arndt für seine tröstlichen Worte am Grabe.
Die tiefgebeugten Eltern.

Bekanntmachung.

Wir suchen für die städtische 3. Gemeindefchule auf der Bromberger Vorstadt vom 1. Oktober cr. ab einen kräftigen, nächsternen und zuverlässigen Mann als Schuldiener, der auch wegen der ihm obliegenden Versorgung der Betrachterung die erforderlichen technischen Kenntnisse besitzt und diese durch Zeugnisse nachweisen kann.

Das mit der Stelle verbundene jährliche Einkommen beträgt 450 Mk. nebst freier Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Nebengelass, sowie freier Feuerung für den Haushalt des Schuldieners aus den Beständen der Schule.

Die Anstellung erfolgt auf Kündigung ohne Penfionsberechtigung und mittelst eines Dienstvertrages. Bewerber, insbesondere Militär-anwärter, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bezw. des Zivilversorgungsscheines bis zum 1. September cr. bei uns einreichen.

Auf Berücksichtigung kann nur ein durchaus gut empfohlener Bewerber rechnen.

Thorn den 10. Juli 1900.
Der Magistrat.

Neuen engl. Matjshering,
 bicdrichtig und fettreißend, in feinsten Qualität, empfiehlt
Moritz Kaliski.

Verreist. Dr. med. Saft
 Francuarzt.

Kontursausverkauf.

Der Ausverkauf des E. Tomicki'schen Konturswarenlagers, bestehend aus landwirthschaftlichen Maschinen, Vorräthen und Handwerkszeug wird wegen Einstellung des Betriebes von jetzt ab nur wöchentlich 2 mal, jeden Dienstag und Freitag, von 10 bis 12 Uhr stattfinden.

Verkaufsort: Thorn, Grandenzerstraße 23.
 Thorn, im Juli 1900.
Max Pünchera,
 Verwalter.

Zum Reinigen, Trocknen und Desinfiziren

neuer und alter Bettfedern habe ich hier selbst eine

Bettfedern-Reinigungs-Maschine

mit Dampftrieb aufgestellt. Ich bitte die geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend mich in diesem meinem Unternehmen durch Zusendung von Bettfedern zu obigen Zwecke gütigst zu unterstützen. Aus Thorn selbst können auf Wunsch die Federn auch abgeholt werden. Reelle Bedienung und solche Preise werden zugesichert.

Wittwe Anna Adami,
 Culmer Chaussee 10,
 im Hause der Frau Roggatz.

Zimmergesellen

stellt ein. **A. Teufel.**

Buchhandlungs-Reisende

für zugkräftige Werke gegen hohe Provision gesucht.
 Anstalt für religiösen Verlag.
A. Leimann, Nürnberg.

Nähmaschinen-Reisender

und Kassierer bei festem Gehalt gesucht.
A. Królikowski, Culmerstr. 5. I.

Akkordpoker

und **Spanner**

für Dedern aus Drahtziegelgewebe beim Neubau des Infanterie-Kasernements von sofort gesucht. Meldungen an Vorgesetzten.
Philipp & Westphal, Dillit.

Klempnergesellen

sucht für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
Strohla, Klempnermeister.

Lehrlinge

stellt ein **A. Ziolinski, Malermeister, Bäckerstraße 9.**

Hausdiener,

nächtern, guter Pferdepfleger, sucht **Carl Bahr, Leibnizstr. 36.**

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Ein gebildetes Mädchen, das lochen kann, in allen Handarbeiten geübt, in der Krankenpflege nicht unerfahren ist, wünscht Stellung. Gest. Anerbieten bitte unter **E. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Damen

oder Schülerinnen finden gute Pension. **Coppernifusstraße 39, 3 Treppen, links.**

Kinder mädchen

von sofort gesucht. **Freischulzerei Papan.**

Aufwartung

von sofort gesucht. **Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.**

Grundstücks-Verkauf.

Das zur **E. Tomicki'schen** Kontursmasse gehörige, in Thorn, Grandenzerstraße Nr. 23, belegene Grundstück soll meistbietend freihändig verkauft werden.

Termin den 20. Juli cr., 10 Uhr, in meinem Komptoir, Brückenstr. 11. Bedingungen sind bei mir einzusehen. Thorn, im Juli 1900.
Max Pünchera,
 Verwalter.

Grundstücksverkauf.

Jakobs - Vorstadt, Weinbergstraße 19, Wohnhaus und Obstgarten zc. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftliche Bewerbungen an **Franz Targonski, Berlin, N.W., Emdenerstraße 13.**

Mein Grundstück

in **Schnolln,** Thorer Niederung, 21 Morgen Land, Hälfte davon gute Wiefe nebst einem ertragreichen Obstgarten, bin ich willens alters- und krankheits halber mit lebendem und totem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Pankratz.

Unser durchgehendes Grundstück **Wachstraße 12** und **Strobandstr. 13,** mit Schmiede, beabsichtigen wir zu verkaufen.
Moller's Erben, Bachstr. 12, I.

Mein Grundstück,

Wolter, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, worauf seit 20 Jahren eine Gärtnerei betrieben wird, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **J. Baczmanski, Mauretanienhaus, Thorn.**

Mein Garten-Grundstück

in **Wolter, Thorerstr. 5,** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. zu erfragen Thorn, Strobandstraße 11, I. Etage.

19000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück, Wassermühle, Garten-Restaurant und 46 Morgen Land, dicht bei der Stadt gelegen, sind zum 1. August zu 5% zu zehiren. **Ernst Zeds, Thorn 3, Melienstraße 117.**

Kost und Logis

für junge Leute. **Gerstenstr. 6, part.**

Wegzugshalber

verkaufe ich:
 1 Paar Wagenverbe,
 1 Halbverbezwagen,
 1 Selbstfahrer,
 1 Sattel und Reitzeug.
H. Meyer, Brombergerstr. 64, 1 Tr.

Verfälschbare, eiserne

Werkzeugkasten,

gut erhalten, empfiehlt **S. Feibusch, Baderstr. 2.**

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Erneuerung des an der preussischen Seite belegenen Wohlwerks der Stirnwand an der Drewnzbrücke bei Leibitzsch und zur vollständigen Erneuerung des Bohlenbelages der Brücke sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter Hinweis auf die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen, sowie auf die allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Verteigelte und mit entsprechender Ausschrift versehene Angebote sind bis

Montag den 23. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr, kostenfrei im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion, **Thorn 3, Marktstraße 14,** einzureichen.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können ebendasselbst eingesehen, auch die Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, ebendasselbst gegen postfreie Entsendung von 250 Mk. bezogen werden.
 Zuschlagsfrist 45 Tage.
 Thorn den 11. Juli 1900.
Der Königl. Kreisbauinspektor, Morin.

Locomobilen, Exeenter-Dampf-Dreschmaschinen und Telescop-Stroh-Elevatoren, Ruston-Proctor & Co.
 empfehlen
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
 Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

10 Millionen Mark baar
 betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten **Großen Geld-Lotterie.**
 Hauptgewinne:
 Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.
 Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 16. und 17. Juli 1900.
 Original-Lose inkl. deutscher Reichsstempel für Mk. 22.—, Mk. 11.—, Mk. 5.50, Mk. 2.75.
 Prospekte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im voraus gratis.
M. Wohlgemuth, Braunschweig.

Am 14. Juli verreise ich für 3 Wochen. Dr. L. Szuman.

Jede Art Namenstickerei
 sowie Monogramme werden sauber und billig angefertigt.
Coppernifusstraße 21, III, rechts.

Im Wachsthum zurückgebliebene Kinder
 oder durch **Rhachitis, Strophuloze, engl. Krankheit zc.** geschwächte
 werden in überraschend kurzer Zeit vorwärts gebracht, wenn man ihren Speifen und Getränken „**Soson**“ zusetzt.
 Preis:
 50 gr 100 gr 250 gr 500 gr
 40 P 70 P 1.60 P 3.00 P
 Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie., Altona.**
 Zu haben in Apotheken und Drogegeschäften.

Frisire Damen
 in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass, Friseur, Breitestr. 27
 (Rathsapotheke), Eingang von der Baderstraße.

Haararbeiten
 werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben, Kopfwaschen.

Stranzenfedern
 sind veräußlich bei Sanitätsunter-offizier **Pokrant, Schönwalde.**

Brennaborrad
 zu verkaufen **Gerstenstr. 11, part.**
 Zu erfragen von 12-1 Uhr Vorm.
Neue Schottland-Setzheringe, Stück 5 Pfenig, empfiehlt A. Kirmes.

Parterre-Wohnung
 von 5 Zimmern und Zubehör, Badezimmer, Glasveranda, Gartenbenutzung, für 650 Mark; auch ist dort ein Pferdehals nebst Wagenvermisse sowie ein Bureauzimmer zu vermieten.
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Wilhelmsplatz 6,
 gegenüber der Garnisonkirche, herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 4 Zimmer, 2 Balkons, Badestube zc., zu verm.
August Glogau.

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,
 Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermieten.
August Glogau.

Wohnung,
 1. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Melienstraße 123, 1 Trepp.

Araberstraße 4
 ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche zc., vom 1. Oktober zu vermieten.
Konrad Schwarzl.

Baderstraße 4.
 Größere Wohnung nebst Komptoir vom 1. Oktober zu vermieten.

Kleine Wohnung,
 3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Mieter zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung,
 5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. **Brombergerstr. 60, Laden.**

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zub.,
 z. I. Oktbr. z. v. **Jakobsstr. 13, pt.**
 Eine größere u. 1 fl. Part.-Wohn., sowie ein Zimmer für einz. Verf. zu vermieten. **Bäckerstraße 3.**

3-Zimm. Hofwohnung an ruhige Ein-wohner zu verm. Gerechtfstr. 21.
 1. Etage, 4 Zimmer, vom 1. Oktbr. zu vermieten. **Gerberstraße 18.**
 Part.-Hofwohnung, 2 Zimm., Entree, Küche m. a. B., für 200 Mark **Gerberstr. 18** zu verm. **H. Thober.**
 1. Etage, 3 Zimmer, Entree und 1. Zubeh., zu verm. **Gerstenstr. 16.**
 Zu erfragen **Gerechtfstraße 9.**

M.-G.-V. Liederfreunde.
 Sonnabend den 14. Juli cr., abends 7 Uhr:
Sommerfest
 im Ziegelei-Park.
 Einführung von Gästen gestattet.

Sommer-Bergnügen
 des **Landwirthschaftlichen Vereins Gramtschen**
 findet **am 15. Juli cr.**
 statt.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr:
 Abfahrt vom Gasthause **Felske** nach dem schön gelegenen Walde **Gronowo.**
 Rückfahrt 7 Uhr.
 Abends findet **Tanz** statt.
Der Vorstand.

Einzeln Herr
 sucht möbliertes Zimmer in der Stadt zum 1. August. Gest. Anerbieten mit Preisangabe erb. an **S. Krebs, Wytrenbowitz 6, Ostaszevo.**
 Näh. einf. Zimmer zu mieten gesucht. Aug. m. Preisang. u. A. E. an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.
2 elegant möbl. Zimmer
 mit Durchengelass vom 1. Juni zu vermieten. **Culmerstraße 13.**
2 möbl. Zimmer
 mit Durchengelass zu vermieten. **Bachstraße Nr. 15.**

Laden
 nebst Geschäftsräumen und Wohnungen, welche z. B. von Herrn Fleischermeister **Leopold Majowski** bewohnt werden, sind per 1. Oktober d. Js., neu renovirt, anderweitig zu vermieten.
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße.

Ein Laden
 und Wohnungen zu vermieten bei **A. Wohlhoff, Schuhmacherstr. 24**
Bum 1. Oktober d. J.
 zu vermieten:
 1. der von mir in der Mauerstraße neu eingerichtete Laden mit daranstoßender Stube,
 2. die 1., event. die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör.
Gustav Meyer, Glas- und Porzellanwaarenhandlung, Breiterstraße 6.

Herrschaftliche Wohnung,
 5 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, in der 3. Etage, zu verm.
Friedrichstraße 14.

Herrschaftliche Wohnung,
 7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieten. **Bachstraße 9, part.**
Herrschaftliche Wohnung,
 4 Zimmer und Zubehör, in der 3. Etage, zu verm. **Friedrichstr. 14.**

2. Etage,
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör mit Badeeinrichtung, vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
K. P. Schliebener, Gerberstraße 23.

II. Etage,
 bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **Elisabethstraße 6.**
Adolph Granowski.
Coppernifusstr. Nr. 30
 ist die Parterre-Wohnung nebst Veranda, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober zu vermieten.
 Näheres daselbst 1 Trepp., Hof.

2. Etage,
 bestehend aus 3 Zimmern nebst Zub., vom 1. Oktober zu vermieten.
Paul Sztuczko.
Braunleiderne Zigarrentasche
 auf Chaussee Argentan-Schießplatz-lager verloren. Abgabe gegen Belohnung **Moltkestraße 22.**

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1900.							
Juli...	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
August...	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
Septbr...	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Der 9 Uhr-Ladenschluß

tritt vom 1. Oktober in Kraft. Vom 1. Oktober d. Js. ab werden alle offenen Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen, doch dürfen die beim Ladenschlusse im Laden schon anwesenden Kunden noch bedient werden. Ueber 9 Uhr abends dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr nur geöffnet sein: 1. für unvorhergesehene Notfälle, 2. an höchstens 40 von der Ortspolizei zu bestimmenden Tagen, 3. nach näheren Bestimmungen der höheren Verwaltungsbehörde für Landgemeinden, in welchen der Geschäftsverkehr sich in der Hauptsache auf einzelne Tage der Woche oder einzelne Stunden des Tages beschränkt. Ein noch weitergehender Ladenschluß in der Weise, daß auch zwischen 8 und 9 Uhr abends und zwischen 5 und 7 Uhr morgens für alle oder einzelne Geschäftszweige in einer Gemeinde und während bestimmter Zeiträume oder während des ganzen Jahres die Läden geschlossen sein müssen, kann durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde eingeführt werden auf Antrag von mindestens zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber. Auf Antrag von mindestens einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die beteiligten Geschäftsinhaber zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des erweiterten Ladenschlusses aufzufordern. Damit den Ladenbesitzern in der Zeit, in welcher sie den Laden schließen müssen, keine Konkurrenz von anderer Seite gemacht wird, ist für die Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestimmung von Haus zu Haus im fehenden Gewerbebetriebe, sowie im Gewerbebetriebe im Fernverkehr (Hausiren) verboten, doch können Ausnahmen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

Nicht minder wichtig sind die neuen Vorschriften über die Ruhezeit der Ladendenpersonalen. In öffentlichen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreiblokalen, Lagerräumen ist den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren. In Gemeinden, die nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 20 000 Einwohner haben, muß die Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt sind, für diese mindestens 11 Stunden betragen. Für kleinere Ortschaften kann diese Ruhezeit durch Ortsstatut vorgeschrieben werden. Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des Verkaufsstelles enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß diese Pause mindestens ein und eine halbe Stunde betragen. Ausnahmen sind jedoch zugelassen: 1. bei Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von Waaren unverzüglich vorgenommen werden müssen, 2. für die Aufnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur, sowie bei Anordnungen und Umständen, 3. außerdem an jährlich höchstens dreimal von der Ortspolizeibehörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu bestimmenden Tagen.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika hat Feldmarschall Roberts aus Pretoria einen neuen Erfolg der Engländer gemeldet. Er hat am Dienstag telegraphirt: Die Streitkräfte Clements und Pagets sind am 7. d. Mts. in Bethlehem eingetroffen. Da die Wet sich weigerte, sich zu ergeben, nahm ein irländisches Regiment die feindliche Stellung im Sturm und eroberte dabei ein Geschütz wieder, welches bei Stormberg in die Hände des Feindes gefallen war. Der Feind befindet sich in vollem Rückzuge. Die englischen Verluste sind noch nicht vollständig festgestellt, doch sind sie nicht erheblich. Nach englischen Meldungen soll dieser neue Erfolg im Freistaat die Friedensansichten beträchtlich gebessert haben. Alle Mitglieder der Regierung Steijns, ausgenommen Steijn selbst, haben sich jetzt ergeben. Man gestattete ihnen, mit Steijn

in Verbindung zu treten; sie haben ihn bereits auf die Unmöglichkeit der Fortsetzung des Kampfes hingewiesen, der Untvergießen vernachlässigt, ohne der Bureaufrage entsprechende Vortheile zu bringen. Die Bureau in Pretoria erklären, de Wet habe einen feierlichen Eid geleistet, daß er sich niemals ergeben werde.

Provinzialnachrichten.

Samter, 7. Juli. (Vom Bliz erschlagen) wurde in dem 12 Kilometer von hier entfernten Dorfe Kazmier bei dem Gewitter am Dienstag Abend eine aus 5 Personen bestehende Familie. Infolge Blizschlages brannten in Zakrowo ein neues Wohnhaus und in Obiezirze vier Herrschaftsgebäude nieder. Hier schlug der Bliz auf dem Neustädtischen Plage in der Nähe der evang. Kirche in einen Baum und auf dem Schweinemarkte in unmittelbarer Nähe des daselbst aufgestellten Zirkus Kolter u. Malmström ein, ohne Schaden anzurichten.

Der 2. Luzzuspferdemarkt in Briesen

am 10. und 11. Juli verlief bei günstigem Wetter außerordentlich glänzend und hatte sich einer ungewöhnlich regen Theilnahme als der vorjährige Markt zu erweisen. Es waren etwa 500 Pferde, darunter auch solche aus Dänemark und Posen, zu Verkaufszwecken und Prämierungszwecken aufgetrieben. Die Zahl der ausgegebenen Eintrittskarten beträgt 1500. U. a. waren Herr Regierungsrath Dufentz vom Oberpräsidium in Danzig, die Herren Dekonomierath Steinmeier und Dekonomierath Blümlie aus Danzig als Vertreter der Landwirtschaftskammer, Herr Graf von der Gröben als Mitglied des Komitees für den Marienburger Luzzuspferdemarkt und Herr Landstallmeister Dreßler aus Marienwerder erschienen. Ferner zeichnete sich der Markt durch den Besuch einer größeren Anzahl von Offizieren aus, unter denen auch die Herren Generalmajor v. Kleist aus Danzig, Oberst v. Pöbel aus Thorn, Oberst v. Schmin aus Danzig und der Kommandeur des 4. Manoeurregiments Herr Oberstleutnant v. Borries zu bemerken waren.

Am ersten Markttage kamte die aus den Herren v. Kries-Friedenau, Abramowski-Zaitowo, v. Loga-Wichorsee und Schlemann-Gr. Leistenau zusammengekettete Aufnahmungskommission 52 Reit- und Wagenpferde für die mit dem Markte verbundene Lotterie. Die Pferde zu den 3 zur Verlosung gelangenen Equipagen wurden von den Herren Lehrer-Hermannsdorf, v. Rosenberglöben und v. Slaski-Delowo, die Wagen von den Herren Späthke-Brandenburg, Schupfala-Berlin und Kulligowski-Briesen angekauft.

Der zweite Markttag begann mit der Prämierung der Zuchtkuten und Füllen durch die aus den Herren v. Bieler-Vindenan, Landstallmeister Dreßler, v. Wlischer-Drowitz und von Veringa-Gielenta bestehende Prämierungskommission. Es erhielten Preise: a) für Mutterkuten: 1. Herr Fischer-Winsdorf 100 M., und eine silberne Medaille vom Landwirtschaftsministerium, 2. Herr Abramowski-Zaitowo 175 M. und eine Medaille, 3. Frau Raß-Vud 150 M., 4. August Stohle-Kamin 125 M., 5. Karl Stohle-Kamin 100 M., 6. Herr Dollak-Kamin, 7. Herr Landrath Peterjen-Briesen, 8. Herr von Slaski-Delowo, 9. Herr Alexander Stohle-Kamin, 10. Herr Weiser-Gr. Bruchin je eine Medaille; b) für drei- und vierjährige Stuten: 1. Frau Raß-Vud 100 M. und eine silberne Medaille des Landwirtschaftsministeriums, 2. Herr Hoffmann-Buchwalde 80 M. und eine Medaille, 3. Herr Weiser-Gr. Bruchin 70 M., 4. Herr Karl Stohle-Kamin eine Medaille; c) für Füllen: 1. Herr August Stohle-Kamin 100 M. und eine silberne Medaille vom Landwirtschaftsministerium, 2. Herr Fischer-Winsdorf 50 M. und eine Medaille, 3. Herr Stohle-Kamin 50 M. Dann folgte das Konkurrenzreiten und -fahren, die erste derartige Veranstaltung in der Provinz. Die aus den Herren Landrath Peterjen, Oberstleutnant v. Borries und Schlemann-Gr. Leistenau zusammengekettete Kommission erkannte folgenden Herren Geldpreise von 200 bis 25 Mark zu: 1. Rittmeister Schöler vom 4. Manoeurregiment in Thorn, 2. Kletner-Kl. Ellernitz, 3. v. Rosenberglöben, 4. v. Slaski-Delowo, 5. Butsch-Brudsdorf; b) für Einspänner: 1. v. Loga-Wichorsee, 2. v. Slaski-Delowo; c) für Zweispänner: 1. v. Rosenberglöben, 2. Richter-Angustenhof, 3. v. Slaski-Delowo; d) für Vierspänner: 1. v. Loga-Wichorsee, 2. v. Rosenberglöben, 3. v. Gajewski-Wallitzsch. An die Prämierung schloß sich das bunteste und schönste Bild der Gesamtvorführung sämtlicher prämirten Pferde und Fuhrwerke, sowie der für die Lotterie angekauften Equipagen und Pferde, worauf ein gemeinschaftliches Festessen im „Schwarzen Adler“ folgte. Nach dem durch den Komitee-Vorsitzenden Herrn Landrath Peterjen angebrachten Kaiserhoch ergriff Herr Regierungsrath Dufentz das Wort, um dem Komitee die hohe Anerkennung der obersten Staatsbehörde der Provinz auszusprechen. Die westpreussische Landwirtschaft, deren Erfolge auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Posen noch in frischer Erinnerung seien, habe in dem Briesener Luzzuspferdemarkt ein achtungsvolles Unternehmen geschaffen. Das schöne herzerfreuende Bild des Marktes habe den bereits im Vorjahre erworbenen vorzüglichen Ruf des neuen Luzzuspferdemarktes vollauf bestätigt und sei auch für den Laien interessant und lehrreich zugleich gewesen. Redner brachte dem Komitee, welches eine unendlich schwierige Aufgabe glücklich gelöst habe, insbesondere dem Vorsitzenden Herrn Landrath Peterjen, ein Hoch aus. Herr Landrath Peterjen dankte im Namen des Komitees für die denselben gezollte Anerkennung und gedachte unter dem Beifall der Festversammlung des zur Zeit aus der

Provinz abwesenden Herrn Oberpräsidenten von Gökler mit den wärmsten Wünschen für die baldige völlige Wiederherstellung dieses unübertrefflichen Förderers aller gemeinnützigen Bestrebungen. Redner sprach den anwesenden Vertretern offizieller Körperschaften und Behörden im einzelnen Dank für das bekundete Interesse und die thätige Förderung der Absichten des Komitees aus. Die bisher erreichten glücklichen Erfolge seien vor allem den zahlreichen Ausstellern und Gästen zuzuschreiben, denen Redner sein Glas weiche. — Herr Dekonomierath Blümlie hob das erzieherische Moment derartiger Schaustellungen hervor. Denn dieselben weisen mit zwingender Macht auf die Wichtigkeit einer sorgfältigen Ausbildung der natürlichen Anlagen des Pferdes hin und bestärken dem anmerksamen Beobachter sichtbar die Erfahrung, daß das schönste Thier in ungeübter Hand keine Vorzüge einbüßen kann, während selbst ein von der Natur nicht besonders ausgestattetet Pferd in der Hand des ersten Richters erheblich an Werth gewinnt. Nirgends sei ernste, auf Beobachtung geübte Arbeit weniger entbehrlich als bei der Pferdezucht. Die Herren Oberst v. Pöbel und Oberst v. Schmin im Wortreden dem Komitee und seinem Vorsitzenden Worte der Anerkennung. Herr Bürgermeister v. Gostomski dankte den Gästen für ihr Erscheinen, welches zur noch engeren Knüpfung des Bandes zwischen Land und Stadt beitrage. Redner wisse sich mit seinen Bürgern eins in dem Wunsche, daß die miltlichen Verhältnisse der Landwirtschaft bald ihr Ende erreichen möchten. Auf Anregung des Redners sandte der Herr Komitee-Vorsitzende im Namen der Festversammlung ein Begrüßungstelegramm an den zur Zeit in Zerstreuung bei Rummen in der Schweiz weilenden Herrn Oberpräsidenten v. Gökler. — Am 12. Juli findet die Lotteriezählung statt.

Localnachrichten.

Thorn, 12. Juli 1900.

(Personalien.) Der Rechtsanwält und Notar Van in Danzig ist in die Liste der bei dem Amts- und dem Landgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwält eingetragen worden. Der Rechtsanwalt Schulz in Kosenberg ist in die Liste der bei dem Amtsgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwält eingetragen. Der Referendar Oskar Dlegner aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsaffessor ernannt worden. Der Referendar Vohlfeldt aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsaffessor ernannt worden. Dem Handelsrichter Kaufmann Otto Sauerbering in Elbing ist die nachgeschickte Entlassung aus dem Amte als Handelsrichter erteilt und ihm zugleich der Nothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

(Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens) sind ernannt und am 26. Juni investirt worden: Rittmeister der Reserve, Landrath und Majoratsbesitzer Heinrich Graf von Kehlerling auf Schloß Neustadt, Rittmeister der Reserve, Majoratsbesitzer Alfred Freiherr v. Hohenberg genannt v. Schönach auf St. Roman (Kreis Kosenberg i. Westpr.), Oberst und Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich II. (3. Nbr.) Nr. 4 Alexander v. Zinsinger.

(Zu das allgemeine Kirchengesetz) der preussischen Landeskirchen soll eine Firibitte für die gegen China ausgesagene deutschen Truppen angenommen werden.

(Verband katholischer Lehrer.) Nach dem jetzt erschienenen Jahresbericht des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens zählt derselbe 768 ordentliche und 136 Ehrenmitglieder, zusammen 904 Mitglieder in 42 Vereinen und 2 Obmannschaften.

(Der Jahresbericht der Thorer Handelskammer) führt unter „allgemeine Lage des Handels und der Industrie“ weiter aus: Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Ausland hat auch im vergangenen Jahre wieder zugenommen, und wenn unser Bezirk an der Ausfuhr dorthin nur in geringem Umfange theilhaft ist, so liegt dies einmal daran, daß für unsere Hauptindustrien, die Zucker-, Weß- und Spiritusproduktion, Ausland kein Absatzgebiet ist, für andere Produkte, die wir exportieren könnten, aber der Zollsag zu hoch ist. Wir werden unsere Wünsche wegen Forderung einzelner Artikel an zuständige Stelle vorbringen und hoffen, daß es gelingt, in dem neuen Handelsvertrage gewisse, für uns notwendige Ermäßigungen durchzusetzen, denn daß eine Fortsetzung unserer Handelsvertragspolitik durchaus notwendig ist, haben wir bereits angeführt. Der Wilschlus gültiger Handelsverträge ist natürlich nur dann möglich, wenn man dem Lande, mit dem man einen Vertrag schließen will, für seine hauptsächlichsten Exportartikel einen Zollsag gewährt, der die Einfuhr nach Deutschland noch gestattet. Versuche jedoch, wie sie beim Geseß über die Fleischbeschau gemacht worden sind, wo man einzel, gerade für unsere bedeutendsten Vertragsländer erhebliche Artikel von der Einfuhr ausschließen wollte, sind gewiß nicht geeignet, eine rationelle Handelsvertragspolitik zu stiften. Gegen diese prohibitiven Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes wurden wir bei dem Reichstage vortrefflich, und da der Auktium allgemein war, sind ja nun auch die bedenklichen Punkte gestrichen worden. Ein Geseßentwurf, der uns mehr Freude macht, ist die neue Flottenverlage, für die ja Handel und Industrie Deutschlands fast anstandslos eintreten. So hat auch der deutsche Handelsstag in seiner Sitzung vom 6. April 1900 die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichstag der geforderten Verneuerung zustimme, damit die Seemacht des deutschen Reiches eine seinen gesteigerten Seesinteressen entsprechende Stärkung erfahre. Der als Schattenseite unseres leistungsfähigen Wirtschaftslebens erwähnte hohe Bankdiskont war ja hauptsächlich eine Folge der gesteigerten Nachfrage nach Geld, wie sich dies auch an den erhöhten Umsätzen unserer Geldinstitute leicht erkennen läßt. So hat auch die hiesige Reichsbankstelle, die ihren Wirkungskreis auf das Culmer Land ausgedehnt hat, ihren Umsatz bedeutend erhöhen können, nämlich von

237 Millionen Mark auf 280 Millionen. Auch die übrigen Kreditinstitute unseres Bezirks weisen durchgängig eine Erhöhung ihres Geschäftsumsatzes auf. Mit Befriedigung können wir feststellen, daß auch die Spareinlagen in allen Sparkassen unseres Bezirks weiter gewachsen sind. Auch der Güterverkehr auf dem Thorer Hauptbahnhofe und dem Bahnhofe Mader hat sich gegen das Vorjahr gehoben, ebenso weist der Umschlagverkehr eine Steigerung auf. Für diesen war es von Wichtigkeit, daß die Zollbehörde die Revisionstelle am Weichselufer soweit ausdehnte, daß auch die Dampferladestelle jetzt einbezogen ist. Einen Wunsch, den uns die Zollverwaltung leider wiederholt abgelehnt hat, möchten wir an dieser Stelle ansprechen: er betrifft die Errichtung eines größeren Zollabfertigungsgebäudes an der Weichsel. In der jetzigen Zollbude, einem entschieden gesundheitswidrigen Gebäude, ist kaum genügender Raum für die Beamten; etwaige Anträge, die das Publikum dort schriftlich stellen will, wie dies ja die Zollabfertigung mit sich bringt, müssen, halb im Freien, auf der Hohlwege erledigt werden. — Zum Schluß möchten wir noch einen kurzen Ueberblick über die Lage der hauptsächlichsten Handels- und Industriezweige unseres Bezirks geben. Bei den Getreidemühlen wirtte die haltend rickgängige Konjunktur recht nachtheilig. Dazu kommt, daß die Mehlerzeugung in unserem Bezirk in den letzten Jahren ganz bedeutend gestiegen ist, sodas der Lokalkonsum das Mehl nicht ganz aufnehmen kann und die Mühlen daher answärts Absatz suchen müssen. Dies war um so schwieriger, als bisherige Absatzgebiete, wie z. B. Posen, in unserem Bezirk als Konkurrenz auftraten. Dabei vertheuerte der Sechsfachausnahmetarif das Getreide, und gleichzeitig fehlten genügende Zufuhren aus Ausland. Die Lage dieser Industrie war daher keineswegs roßig, dagegen blüht die Zuckerverfabrikation auf ein besseres Jahr zurück. Die Zuckerrabrik zu Culmsee, wohl die bedeutendste derartige Anlage in ganz Deutschland, hat ihre Produktionsfähigkeit wiederum gesteigert. Da auch der Zuckergehalt sehr günstig war und die Preise leicht blieben, so konnte nicht nur ein hoher Mißenpreis, sondern den Aktionären auch eine gute Dividende gegeben werden. Es dürfte für weitere Kreise interessant sein, die Ansichten der Direktion dieser Fabrik über die Zukunft unserer Zuckerproduktion kennen zu lernen. Wir entnehmen dem Geschäftsbericht nachstehende Ausführungen: „Die Ansichten für die Zukunft sind, wenn auch nicht gerade für die nächste Kampagne, so doch für später als trübe zu bezeichnen. Die momentane statistische Lage ist günstig, aber es ist unabweislich, daß die Konkurrenz der einzelnen Zucker produzierenden Länder auf dem Weltmarkte immer schärfer werden wird. Ohne Zweifel werden die Verhältnisse in Ruba sich weiter beschränken, amerikanisches Kapital wird dort hinstrecken, und die Produktion auf dieser Insel, die von der Natur so außerordentlich vor allen anderen Ländern begünstigt ist, wird ihren alten Höhepunkt bald wieder erreichen, ja ihn noch übersteigen. Ebenso macht auch in anderen Kolonien die Rohzuckerproduktion gewaltige Fortschritte, so in Portorico, auf den Philippinen und den Sandwischinseln. Die Rübenzuckerindustrie in den Vereinigten Staaten und in Mexiko entwickelt sich weiter. In Europa sind nach den statistischen Anbauziffern sämtliche Länder im Begriff, ihre Produktion zu vergrößern, mit Ausnahme Deutschlands. Ganz besonders trifft dies zu für Oesterreich, Frankreich und Russland. In Russland kamen allein im vorigen Herbst 32 neue Fabriken in Betrieb; in Oesterreich betrug der Mehraubau 16 Prozent; in Italien und Spanien wird eine große Anzahl neuer Fabriken errichtet; nur in Deutschland ist der Anbau in diesem Jahre ungefähr gleich dem vorjährigen. Erfreulicherweise macht sich dem gegenüber allerorten ein größerer Konsum geltend, naturgemäß kann aber eine solche Konsumzunahme nur den gesteigerten Erwerbsverhältnissen und der Bevölkerungszunahme entsprechend vor sich gehen und nicht sprunghaft, wie dies bei der Produktionssteigerung geschehen wird und schon geschieht. Eine Ueberfüllung des Weltmarktes und damit ein Preissturz für Zucker muß die unabweisliche Folge sein. Wenn wir auch mit unseren Fabrikanlagen, wie sie heute beschaffen sind, wohl konkurrenzfähig sein dürften, so gehen wir doch schweren Zeiten entgegen. Es besteht jetzt eine Bestrebung, sämtliche Zuckerrabriken Deutschlands zu einem Ring zu vereinigen, der sich zur Aufgabe macht, die deutsche Zuckerindustrie vor allzuweitgehender Entwertung ihrer Produkte zu schützen. Durch den Zusammen-schluß sämtlicher Rohzuckerfabriken und Raffinerien würde die Möglichkeit vorliegen, den Verkaufspreis für Zucker im Inlande zu erhöhen, da der einheimische Markt bis zu einem gewissen Grade durch Eingangszölle auf Zucker vor ausländischer Konkurrenz geschützt ist.“ Das von den Zuckerproduzenten angestrebte Kartell ist im Spiritusgewerbe bereits verwirklicht, indem 90 Prozent der gesamten deutschen Kartoffelspiritusproduktion vertraglich für 9 Jahre sich im Spiritusverwertungsverbande deutscher Spiritusfabrikanten vereinigt haben, und diese wieder mit der Centrale der Spiritusverwertung ein Syndikat eingegangen ist. Man will für Trinkspiritus einen stetigen, auskömmlichen Preis erzielen und gleichzeitig den Verbrauch von Spiritus zu technischen Zwecken, besonders zur Belandung, möglichst heben. — Die Lage der Brauereien hat sich gegen das Vorjahr wenig geändert. Die schlechten Eisverhältnisse im Winter 1898/99 und das kalte, regnerische Frühjahr wirkten zwar nachtheilig, doch ist dafür der Konsum durch das heiße Sommerwetter begünstigt worden. In einigen Brauereien machte sich der Arbeitermangel stark fühlbar. Die kleineren und mittleren Brauereien klagen über die Konkurrenz der Großbetriebe, die wegen ihrer großen Kapitalkraft ihren Kunden mancherlei Vortheile bieten könnten. — Der Absatz der Sonntagenfabriken

